

## Die Methode der textuellen Minimalpaare

Ralf-Peter Ritter (2011)

Worin die Methode der textuellen Minimalpaare bestehe, glaubte ich bereits in „Untersuchungen zum Partitiv im Vepsischen“ ausführlich dargelegt zu haben. Eines der Beispiele betraf eine Stelle aus Korhons „Wechsel vom Partitiv zum Akkusativ“ aus folgendem nüchternen Text unter dem Einfluß der Rektion, d.h. Wechsel des Ausdrucksmittels für den finalen Infinitiv (Ralf-Peter Ritter 2006: 326):

<i>muni-i-∅</i>	<i>muna-n.</i>	<i>tul'-i-∅</i>	<i>g'äniš</i>	<i>muna-d</i>	<i>ot-ma-ha</i>
Ei-leg-PRÄT-3Sg	Ei-AKKSg	komm-PRÄT-3Sg	Hase	Ei-PART	nehm-INF3-ILL

Für das Finnische schlägt die Erscheinung in der Tat nur als Tendenz zu Buche. Das folgende aus einem wissenschaftlichen Text stammende und mithin schwerlich mit *variatio sermonis* zu erklärende kontextuelle Minimalpaar scheint diese Tendenz ebenfalls zu belegen, wobei bemerkenswert ist, daß es sich im ersten Satz um eine Konstruktion handelt, die im Deutschen ebenso wie das „supine“ Syntagma des zweiten Satzes (Translativ des „Inf. I“) mit einer „*um-zu*-Konstruktion“ wiederzugeben ist (nach Korhonen 1981: 298):

<i>poika</i>	<i>läht-i-∅</i>	<i>noutaa-kseen</i>	<i>äitinsä</i>
Junge	(los)geh-PRAET-3Sg	abhol.INF1-TRANSL.POSS	Mutter.AKK.POSS

<i>poika</i>	<i>lähti nouta-maan</i>	<i>äiti-ään</i>
	abhol-INF3.ILL	Mutter-PART.PX3“

Daß die nämliche Erscheinung im Baltischen und älteren Slawischen ein Pendant hat, ist nun sattsam bekannt. Die ausnahmslosen Erscheinungen bedürfen im Grunde keiner Bestätigung durch diese in Rede stehende Methode, sondern eben nur Tendenzen – und die Tendenz ist im vorliegenden Beispiel eindeutig. Die Phrasen unterscheiden sich nur geringfügig durch die Formkategorien.

Daß Frau Laakso jetzt in einer Kritik diese Ausführungen in Beziehung zu den sachlich gar nicht einschlägigen von Elena Stadnik-Holzer setzt, ist nicht die feine englische Art. Dabei geht der Stich aber ins Leere, der Verf. hat – das darf wohl gesagt sein – ein durchaus

freundschaftliches Verhältnis zu Frau Stadnik-Holzer und er hat diese, soweit es in seinen Möglichkeiten stand, immer gefördert und wünscht ihr und den Ihren für die Zukunft alles Gute.

Dass eben bei einer Tendenz auch das Gegenteil möglich ist, liegt im Wesen der Sache.